

Torsten Eggelmann
Vorsitzender des
OV Bassum B90/DieGrünen
Tel. 04241-5581
mobil: 01577-681964-0
eggelmann@politik.bassum.de



Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Rahmen des Raumordnungsverfahrens wegen des von der Firma M+S Transportgesellschaft mbH & Co. KG aus Stuhr geplanten Sandabbaus in der Gemarkung Stühren, Stadt Bassum, äußern wir uns als **Ortsverband B90/DieGrünen** wie folgt:

Wir haben uns eingehend mit dem von der Firma M+S geplanten Sandabbauverfahren befasst.

Hierzu haben wir die Einladung der o.g. Firma gern' angenommen, uns bei einem Ortstermin ein eigenes Bild vom potentiellen Abbaugelände zu machen und ebenfalls die Argumente der M+S Transportgesellschaft zu hören.

Wir sind uns sehr wohl der Tatsache bewusst, dass wir um den Aufgaben der Zukunft insbesondere im Hoch- und Tiefbausektor gerecht werden können, auf eine ausreichende Förderung des Rohstoffes "Sand" nicht verzichten können.

Auch haben wir wahrgenommen, dass die Firma M+S ihrer Verantwortung für die Umwelt und den Erholungswert der von ihr in Anspruch genommenen Abbaugelände dadurch in angemessener Weise gerecht wird, dass sie eine vernünftige Renaturierung der alten Abbaugelände vornimmt, so dass diese sich in akzeptabler Weise in die bestehende Landschaft einfügen und auch wieder für Fuß- Rad- und Reittourismus nutzbar werden.

Dennoch sähen wir durch den geplanten Sandabbau kurz-, mittel- und langfristig einen erheblichen Eingriff in die Natur und den Erholungswert der Landschaft der frühestens in Aaron bis zwei Generationen zu renaturieren sein würde. Zur Zeit sind Teile der geplanten Abbaufäche ausdrücklich als Vorranggebiet Erholung mit starker Inanspruchnahme durch die Bevölkerung ausgewiesen und unserer Ansicht nach im Sinne des regionalen Raumordnungsprogramms, herausgegeben vom niedersächsischen Landkreistag e.V. (in Abstimmung mit dem Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung) für diesen Zweck zu erhalten.

Sorge macht uns auch, dass auf einer Fläche von 20,50 ha das Grundwasser freigelegt wird. Die Entstehung einer offenen Wasserfläche bedeutet eine reale Gefährdung des Grundwassers. Durch die Freilegung des Grundwassers wird der Grundwasserspiegel in Teilbereichen angehoben, bzw. abgesenkt. Außerdem wird es zu einer Veränderung der chemischen Zusammensetzung des Grundwassers kommen. Diese Veränderung dürfte

vor allem zum Ausfällen von Schwermetallen führen. Insbesondere die Eisengehalte liegen unter den örtlichen Verhältnissen lokal relativ hoch.

Primär aber sind wir aus noch einem anderen Grund der Auffassung, dass das jetzt zum Sandabbau ins Auge gefasste Gebiet in keinem Fall diesem Zwecke zur Verfügung gestellt werden darf!

Hauptgrund für unsere, nach sorgfältiger Güterabwägungen gebildete Meinung ist, dass in diesem Gebiet vermutete kulturhistorische Erbe.

Bekanntlich befindet sich inmitten des geplanten Abbaugebietes ein einzelnes Hügelgrab. Dieses würde die Abbaufirma nach eigenen Aussagen noch schützen.

(Wobei nach unserer Ansicht die geplanten Schutzmaßnahmen unzureichend sind.)

Nach der Begutachtung von Luftaufnahmen durch Experten, ist aber mit hoher Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass das jetzt sichtbare Hügelgrab zu einer sog. Ringanlage gehört und sich im Bereich des Abbaugebietes weitere Anlagen mit erheblichem kulturhistorischem Wert befinden.

Diese Anlagen würden bei einem forcierten Sandabbau unwiederbringlich und unbemerkt zerstört!

Wir fühlen uns dem Schutz solcher einmaligen Zeugnisse menschlicher Geschichte verpflichtet und empfehlen daher dringend, von einer Ausweisung als Vorranggebiet für Rohstoffgewinnung abzusehen bzw. ein Genehmigungsverfahren in diesem schützenswerten Gebiet nicht zuzulassen.

Mit freundlichen Grüßen

Torsten Eggemann
OV Vorsitzender